Dialog

GMB GmbH • www.gmbgmbh.de • kontakt@gmbgmbh.de 2/2018 • 13. Jahrgang

Mein Arbeitsplatz bei der GMB

Ich, Robert Schiemenz, Baujahr 1987, kam im April 2010 zur GMB GmbH. Bis Herbst 2011 war ich in die Oxyfuel – Forschungsanlage als Anlagenfahrer entsendet.
Als die GMB für die Übernahme der Betriebsführung im Biomasseheizkraftwerk in Sellessen Personal benötigte, kam ich im September ebenfalls als Anlagenfahrer in die Anlage.
Aufgrund meiner Erfahrungen konnte ich mich schnell einarbeiten.
Als ein Meister in der Normalschicht benötigt wurde, konnte ich mich, mit der Unterstützung der GMB, zum Industriemeister – Elektrotechnik auf diese Stelle weiter qualifizieren.

Bei meiner Tätigkeit bin ich für den reibungslosen Betrieb der Anlage verantwortlich. Ich trage vor Ort die Verantwortung für sechs Anlagenfahrer im Schichtbetrieb, sowie für wechselndes Instandhaltungspersonal und Fremdfirmenmitarbeiter. Unterweisungen, fachliche Anleitung des Personals und Qualitätskontrolle der Arbeitsergebnisse sind sehr wichtige Aufgaben in meinem Bereich. Weiterhin überwache ich die Anlagenparameter, versuche durch Optimierungsmaßnahmen einen möglichst wirtschaftlichen Betrieb sicherzustellen und melde und dokumentiere Betriebsdaten für das Controlling. Die Tätigkeit im BMHKW ist spannend und abwechslungsreich. Man kann hier in kurzer Zeit viel Erfahrung im Kraftwerksbetrieb sammeln. Dennoch lernt man nie aus, denn es gibt auch immer wieder neue Herausforderungen, auf die man eingehen muss.



Das Anspruchsvolle bei meiner Tätigkeit besteht darin, sich im kompletten Kraftwerksablauf auszukennen, eine Spezialisierung auf bestimmte Betriebsteile gibt es hier nicht. Das komplette Kraftwerk muss als Ganzes beherrscht werden. Immer wieder gibt es Störungen oder Ereignisse (von klein bis groß), die bewertet und behoben werden müssen. Je nach Art und Umfang der Störung kann diese entweder in Eigenleistung (z. B. Austausch von Sensoren und kleineren Bauteilen), mit der Unterstützung der abteilungseigenen Instandhaltungsmannschaft (z. B. Schweißarbeiten oder größere mechanische Instandsetzungsmaßnahmen) oder als Auftrag für eine Servicefirma (z. B. spezifische Leistungen wie Klimaanlagen, Hydraulikanlagen, Programmierleistungen, …) beseitigt werden. Dabei ist es egal, wie oder durch wen eine Störung beseitigt oder eine Dienstleistung durchgeführt werden soll. Die Abstimmung vor Ort und die Einordnung in den Betriebsablauf unter Aufrechterhaltung der Wärmeversorgung für den nahegelegenen Umsiedlungsstandort Haidemühl und eine maximale Auslastung und Verfügbarkeit der Erzeugung elektrischer Leistung sind mit so wenig Stillständen wie möglich zu realisieren. Dies unter vollständiger Gewährleistung bei Arbeits- und Gesundheitsschutz zu erreichen, ist und bleibt das oberste und dauerhafte Ziel.

Robert Schiemenz



Die Zukunft der Lausitz…

…liegt in den Händen von 31 ausgewählten Mitgliedern der „Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“, in den Medien meist als Kohleausstiegskommission tituliert. Insbesondere deshalb, weil es das Ziel Nr. 1 zu sein scheint, bis Jahresende ein verbindliches Datum für den Ausstieg aus der Kohle festzulegen. Dass neben einem finalen Datum auch ein Ausstiegspfad sowie Perspektiven für neue Jobs in der Lausitz aufgezeigt werden sollen, tritt dabei oft in den Hintergrund. Ganz zu schweigen von den notwendigen energiewirtschaftlichen Alternativen, die – solange Wind und Solarenergie eine gesicherte Leistung von NULL haben – die wichtigste Voraussetzung für den Ausstieg aus der einheimischen Energieerzeugung bilden. Die Kommission nahm am 26. Juni ihre Arbeit auf, genau einen Tag nachdem Bundeswirtschaftsminister Altmaier in Schwarze Pumpe verkündete, dass kein Kumpel in der Lausitz gegen seinen Willen seinen Job verlieren und dass die Geschwindigkeit des Kohleausstiegs vom Tempo der Schaffung neuer Arbeitsplätze abhängig gemacht werde. Deutschland will deutlich über die Ziele des Pariser Abkommens hinausgehen, vergisst dabei aber oft, dass die Braunkohle bereits „geliefert“ hat. Während die CO_2-Emissionen seit 1990 weltweit um 55% zugenommen haben hat sich die Emission aus Braunkohle in Deutschland mehr als halbiert und beträgt heute ca. 0,5% des weltweiten CO_2-Ausstoßes. Dass der deutsche Kohleausstiegspfad weitestgehend klimapolitisch motiviert ist, zeigt auch der kürzlich von der Bundesnetzagentur vorgelegte Szenariorahmen 2019-2030, der eine Halbierung der Kohlekapazitäten nun bereits bis 2025 vorsieht. Die Kommission darf kein kritikloser Wegbereiter für die Einhaltung nationaler Klimaschutzziele werden, aber heute mögliche Ergebnisse ihrer Arbeit vorwegzunehmen oder eine Kräfteverteilung innerhalb der Kommission zu beschreiben ist genauso Spekulation, wie zu Beginn der Fußball-WM Mitte Juni den genauen Verlauf vorauszusagen.

Mit einem herzlichen Glückauf!

Der Cottbuser Ostsee – Kapitel 10



Sicherung zukünfiges Ostufer durch LR 1750

Die Gestaltung des Cottbuser Ostsee geht, nicht nur angesichts der teils tropischen Temperaturen, in eine weitere heiße Phase. Das umfangreichste Erdbauprojekt, der Abtrag der AFB-Kippe und die Verfüllung der Kohlebahnausfahrt durch die ARGE Kippenabtrag, ist auf der Zielgeraden. Die letzten Krümel der rund 19 Millionen Kubikmeter bewegter Erdmassen werden noch abgetragen und in die Kohlebahnausfahrt eingebaut. Dabei werden noch einmal die Ressourcen gebündelt, um mit dem zeitnahen Rückbau der Transportachse 5 die Baufreiheit für unseren LR 1750 zu gewährleisten. Nach Beendigung der Erdbewegungen erfolgen noch der Rückbau der restlichen Transporttrassen und die Beräumung der Baustelleneinrichtung. Mit dem Abschluss dieser Maßnahmen und einer Prüfung zur Einhaltung der Sollvorgaben steht einer termingemäßen Abnahme der Gesamtleistung nichts mehr im Wege. Dieses großartige Projekt war dank der kompetenten Bauleitung des Auftragnehmers, der ARGE Bickhardt Bau / V&C Metzner ein wesentlicher Meilenstein zur Herstellung des künftigen Sees.

Auch wenn jetzt keine 100 Dumper mehr durch den Tagebau rollen, herrscht kein Stillstand im Auslaufbetrieb. Die Sicherung der gekippten Böschungen künftiger Uferbereiche mittels Rütteldruck- und Fallgewichtsverdichtung geht bei LEAG und LMBV projektgemäß weiter. Allerdings kommt es durch technische Ausfälle an zwei Geräten zu geringfügigen Verzögerungen im zeitlichen Bauablauf, welche aber keine gravierenden Auswirkungen auf die Fertigstellung im nächsten Jahr haben.

Die kommenden Wochen und Monate werden in der Tagebauentwässerung durch umfangreiche Veränderungen geprägt sein. In Vorbereitung des Beginns der Flutung sind alle noch vorhandenen Anlagen im Resttagebau zu beräumen. In der ersten Etappe werden von Norden beginnend die Anlagen der Oberflächenentwässerung außer Betrieb genommen und zurückgebaut. Der Rückbau erfolgt ausgehend von der Pumpstelle Station 9.2 bis zu den Wasserhaltungen Nord 1 bis 3. Dabei sind neben den Pumpen alle Kabel, Rohrleitungen und elektrotechnische, sowie bautechnischen Einrichtungen zurückzubauen. Diese erste Phase des Rückbaus wird eine zeitlich anspruchsvolle Herausforderung sein. Mit dem Zeitpunkt der Außerbetriebnahme der Pumpen laufen weiterhin Wässer aus den Drainagesystemen zum offenen Randschlauch, können aber nicht mehr abgeschlagen werden. Aus diesem Grund steht für die sichere Realisierung des Rückbaus nur ein begrenztes Zeitfenster zur Verfügung, denn der größte Feind des Bergbaus ist das Wasser.

An dieser Stelle nochmals der eindringliche Appell an alle Mitarbeiter und interessierte Bürger, das **Betretungsverbot ausgewiesener Sperrbereiche** strikt einzuhalten.

Der näher rückende Termin der Flutung erfordert aber auch von den Mitarbeitern der Fachbereiche Geotechnik und Vermessung ein sehr hohes Arbeitspensum. Voraussetzung für die Genehmigung zur Flutung sind die Erarbeitung und Verteidigung der erforderlichen Gutachten, in denen bestätigt wird, dass alle Maßnahmen wie vorgegeben umgesetzt wurden. Daran wird derzeit mit Hochdruck gearbeitet, damit es im November heißt: „Wasser marsch“.

Ulrich Domko

Das war eine saubere Angelegenheit

Nun ist sie vorbei, die Fußball-WM in Russland. Na endlich, mögen einige sagen, andere finden es wahrscheinlich schade und fiebern jetzt schon dem Bundesligastart entgegen. Die Fans des FC Energie Cottbus mussten gar nur zwei Wochen ohne Fußball überstehen. Frankreich hat sich den WM-Titel geholt und das zu recht, wie ich finde, da die Franzosen eine kontinuierlich gute Leistung gezeigt haben. Davon kann bei „La Mannschaft" leider nicht die Rede sein. Nachdem sich die deutschen Kicker mit einer grandios schlechten Leistung den letzten Platz in der Gruppe F der Vorrundenspiele gesichert hatten, kann es natürlich sein, dass die Mehrheit der deutschen Fans die WM-Spiele ab dem Viertelfinale nur noch halbherzig verfolgt haben – mich selbst inbegriffen. Diszipliniertes aber emotionsloses Ball Hin- und Hergeschiebe reicht eben doch nicht für eine Titelverteidigung. Andere Nationen, die sich in der FIFA-Rangliste weit hinter Deutschland einordnen, haben sich auch abseits des Fußballs durch bemerkenswerte Aktionen einigen Respekt verdient. Fans der Mannschaften von Japan, Senegal und Kolumbien haben nach Spielabpfiff ihren eigenen Müll weggeräumt. Besagte Fans sammelten, teilweise in gemeinsamen Aktionen und mit blauen Müllsäcken bewaffnet, Getränkebecher, Papierschachteln und zerknüllte Fähnchen ein und hinterließen damit nicht nur weitestgehend aufgeräumte Tribünen, sondern darüber hinaus auch noch einen positiven Eindruck. Die Japaner hatten sich bereits während der WM 2014 in Brasilien Komplimente wegen ihres vorbildlichen Verhaltens verdient, schon vor vier Jahren fielen die japanischen Fußballfans durch Säuberungsaktionen nach dem Abpfiff positiv auf. Umso schöner, dass sich auch einige Fans anderer Nationen davon animiert sahen, und dem guten Beispiel eigene Taten folgen ließen. Sicherlich könnte man nun argumentieren, dass die Stadien so oder so durch die etatmäßigen Reinigungsspezialisten nach Abpfiff auf Vordermann gebracht werden. Aber hier geht es auch um das eigentliche Bewusstmachen, seinen eigenen Müll auch selbst zu entsorgen. Nicht nur daheim, sondern überall. Nicht auszudenken, wenn diese nachahmenswerte Einstellung Schule macht, auch bei uns in Deutschland. Und das geht ganz bestimmt auch ohne WM-Titel.

An erster Stelle steht selbstverständlich nach wie vor die Abfallvermeidung. Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht. Nichtvermeidbare Abfälle sind zur Wiederverwendung vorzubereiten (z. B. Geräte, Möbel oder Fahrzeuge wieder reparieren oder instandsetzen) oder zu recyceln. Eine ordnungsgemäße Abfalltrennung unterstützt die stoffliche Verwertung. Altpapier kann zum Beispiel bis zu fünf Mal recycelt werden. In der folgenden Grafik ist dargestellt, wie Abfall innerhalb der GMB getrennt erfasst werden sollte.

Kathrin Salomon, Abfallbeauftragte



Compliance Management System (CMS) der LEAG

Viele von den Lesern werden sich fragen, was ist Compliance, wofür ist das wichtig und wie betrifft mich das? Hierzu soll folgendes Beispiel genutzt werden: Aktuell sehen sich einige Unternehmen der deutschen Autoindustrie dem Vorwurf ausgesetzt, dass „illegale Abschalteinrichtungen" bei der Abgasreinigung in Fahrzeugen verbaut wurden und dass zwischen den Autobauern nicht erlaubte Absprachen stattgefunden haben. Sollten sich diese Vorwürfe bewahrheiten, dann hat in den betroffenen Unternehmen das Compliance Management System versagt. Die Unternehmen müssen aufgrund von Rechtsverstößen mit Sanktionen seitens des deutschen Staates rechnen. Compliance bedeutet also die Einhaltung von Recht und Gesetz, regulatorischer Regelungen sowie betrieblicher Vorschriften im tagtäglichen betrieblichen Handeln.

Mit dem Ziel der Sicherstellung der Einhaltung von Recht und Gesetz wurde in der LEAG ein Compliance-Managementsystem (CMS) implementiert. Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung des CMS liegt beim Vorstand bzw. den Geschäftsführungen. Dabei werden diese durch verschiedene Gremien des CMS unterstützt. Hierzu gehören Herr Dr. Schröter als „Leiter Compliance" der LEAG, der Compliance Ausschuss als beratendes Organ, die Führungskräfte zur Sicherung von compliancegerechtem Verhalten in ihren jeweiligen Verantwortungsbereichen und die dezentralen Compliance-Beauftragten / -Officer in den Abteilungen der LEAG und Tochtergesellschaften. In der GMB bin ich der dezentraler Compliance Officer und damit für alle Mitarbeiter der GMB erster Ansprechpartner bei Fragen zur Thematik sowie ist die Schnittstelle zur LEAG-Compliance-Organisation. Das CMS wird in der gleichnamigen LEAG-Regelung „O-CMS 01, Compliance Management System" im Detail beschrieben.

Aus dem CMS erwächst für jeden Mitarbeiter die Verpflichtung, sich entsprechend Recht und Gesetz zu verhalten und bei Kenntnis über Unregelmäßigkeiten seine Führungskraft oder den Leiter Compliance oder bei Wahrung von Anonymität den Ombudsmann zu informieren. Der Ombudsmann der LEAG bzw. GMB ist Herr Dr. jur. Rainer Frank aus Berlin (+49 30 318 685-86, E-Mail: ombudsmann-leag@fs-pp.de).

Mit Blick auf die Sicherstellung von Compliance ist insbesondere im Umgang mit Wettbewerbern Vorsicht geboten. So ist es beispielsweise verboten, sich mit Wettbewerbern der LEAG oder GMB über Themen auszutauschen, die eine Verhinderung oder Beschränkung von Wettbewerb am Markt nach sich ziehen könnten. Ebenso soll durch das CMS Korruption ausgeschlossen werden. Korruption liegt immer dann vor, wenn jemand eine Handlung vornimmt und in diesem Zusammenhang von einem Dritten einen Vorteil gewährt bekommt. Entsprechend gilt bei GMB der Grundsatz, dass über jedwede Zuwendung eines Dritten an einen GMB-Mitarbeiter (z. B. eine Flasche Wein zu Weihnachten) die jeweilige Führungskraft zu informieren und durch diese zu genehmigen ist. Gleiches gilt für Zuwendungen durch GMB-Mitarbeiter an Dritte! Bei diesen Zuwendungen gilt eine generelle Wertgrenze von 35 Euro! Darüber hinaus haben Mitarbeiter mögliche Interessenkonflikte zu melden. Ein Interessenkonflikt liegt beispielsweise dann vor, wenn ein GMB-Mitarbeiter zugleich eine Position bei einem mit GMB im Vertragsverhältnis stehenden Unternehmen (Lieferant, Kunde etc.) ausübt oder ein Familienmitglied oder Freund des Mitarbeiters diese Position innehat. In solchen Fällen ist die Führungskraft vorsorglich durch den Mitarbeiter zu informieren.

Sollten Sie weitere Fragen zum Thema Compliance haben, dann wenden Sie sich an Ihre Führungskraft oder an mich.

Thomas Kupsch

Willkommen bei der GMB – Neue Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert „Dialog" über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.



Status Systemrelevanz Gasturbinenkraftwerke



GTKW Ahrensfelde

Die Systemrelevanz des GTKW Thyrow ist von der Bundesnetzagentur für weitere zwei Jahre, und zwar vom 01.07.2018 bis 30.06.2020 ausgewiesen worden. Aus Sicht der GMB ist das insoweit erfreulich, dass die LEAG als Besitzer des GTKW den mit uns bestehenden Betriebsführungsvertrag um dieses Zeitfenster verlängert hat.
Dies bedeutet, dass wir vom Bereich Strom- und Wärmeerzeugung weitere zwei Jahre die Gelegenheit haben, unsere Kompetenzen im Segment der Gasturbinen und der Gasspeicher zu festigen und weiter auszubauen.
Gemeinsam mit den Kollegen der LEAG sind wir uns der Verantwortung bewusst, an einer sensiblen Stelle der Versorgungssicherheit mit Elektroenergie tätig zu sein und gewährleisten jederzeit eine sichere Schwarzstartfähigkeit des GTKW Thyrow.
Der Status des GTKW Ahrensfelde ist unverändert, wir erfüllen unseren Betriebsführungsvertrag und warten auf eine Entscheidung der LEAG zur weiteren Zukunft des Standortes.

Jens Werner

Aller guten Dinge sind drei! (Vielleicht klappt es im nächsten Jahr)



Da ist doch die Lausitz wirklich von wochenlanger Trockenheit geplagt und Cheforganisator Frieder Arnold bekommt es schon zum zweiten Mal hin, im Regen um den Partwitzer See zu radeln, skaten, laufen.
Er selbst konnte aus dienstlichen Gründen leider nicht teilnehmen. So übernahm Carolin Thannhäuser das Zepter. Bedenklich wartete immer wieder in den Himmel schauend die Gruppe von 15 Sportlern, darunter drei ehemalige GMBer, bis 16:15 Uhr auf den Start der Rundtour. Die beiden „Gastläufer" hatten sich schon auf den Weg gemacht. Sie interessierte das Wetter nicht so, und sie fanden die Dusche nach den vielen heißen, trockenen Laufkilometern der letzten Wochen als angenehm.
Der Himmel hielt, was er versprach.
Ab dem Überleiter Partwitzer/Geierswalder See – später als im vorigen Jahr und nicht ganz so heftig – wurden wir pitschnass. Um auch die Skater ohne Schotterflechten wieder zum Ausgangspunkt der Rundtour zu bringen, nutzen einige das Angebot des Fahrradtaxis.
Im Partwitzer Hof angekommen holten diejenigen, die auf die Wettervorhersage vertraut hatten, die trockene Ersatzsatzgarderobe aus dem Auto. Vom Regenwasser geschönt erschienen dann alle zum Abendessen. Dabei wurde natürlich darüber debattiert, was wir erlebt hatten, wie das voriges Jahr war (denn es gab mehrere Vorjahresteilnehmer) und wie es wohl im kommenden sein wird! Wir drücken Frieder Arnold jedenfalls bei der Organisation die Daumen und würden uns auch mal über eine Sonnenscheinrunde freuen.
Egal wie das Wetter sein wird und ob es terminlich passt – wir werden wieder dabei sein!

Elke Reimann

Von einem, der auszog, Leben zu retten

Es war eine spontane Aktion, als Hans-Jürgen Paulik sich 2015 aufgrund eines Aufrufes des DRK registrieren ließ. Gesucht wurde ein Knochenmarksspender für einen kleinen Jungen in Mücka (LK Görlitz).
Das Ganze ging recht schnell: Er musste nur ein Röhrchen Blut abgeben und hoffen, dass er der genetische Zwilling des kleinen Jungen sein könnte.
Der Spenderausweis kam per Post und dann war sehr lange Ruhe. Die Registrierung hat Hans-Jürgen bald wieder vergessen – anfangs dachte er noch: ob ich wohl jemals als Spender infrage kommen werde? Die Trefferquote wird immerhin mit einem Sechser im Lotto verglichen…

Jahre später, im Februar 2018 kam ein dicker Brief vom DRK.
Hans-Jürgen war ziemlich gespannt, was in dem Umschlag sein würde. An die DKMS hat er schon lange nicht mehr gedacht. In dem Brief fragte das DRK an, ob er noch immer zu einer Spende bereit wäre und teilte mit, dass er als Spender für einen Patienten in die nähere Auswahl kommen würde.
Der Brief enthielt neben Infomaterial auch einen sehr umfangreichen Fragebogen und die Bitte, vom Hausarzt eine Blutprobe entnehmen und einsenden zu lassen, um zu testen, ob tatsächlich eine genetische Übereinstimmung mit dem Patienten besteht.

Nun hieß es wieder warten. Anfang März dann kam der Anruf vom DRK Dresden. Hans-Jürgen war der bestpassendste Spender für den (anonymen) Patienten. Wahnsinn! Er hat die Möglichkeit, einem Menschen ein zweites Leben zu schenken.

Nach einem weiteren Telefonat standen auch schon die Termine für die Voruntersuchung – hierbei geht es vor allem um den Schutz des Spenders – und die Knochenmarkentnahme fest. Für beide Termine sollte er zum Uniklinikum Dresden fahren.

Der Tag der Voruntersuchung kam schnell – und schon saß Hans-Jürgen mit einem neuen Fragebogen zu seiner Gesundheit im Uniklinikum in Dresden. Nachdem dieser ausgefüllt war, bekam er einen Informationsfilm gezeigt, der bereits fast alle seiner Fragen beantwortete. Nach dem Film wurde ihm Blut abgenommen, um noch einmal alle Werte zu überprüfen. Es folgten eine körperliche Untersuchung, ein EKG, ein Ultraschall der inneren Organe und ein Arztgespräch. Die Entscheidung fiel auf die sogenannte „periphere Blutstammzellentnahme“, die heute meist angewendete Methode.

Wenige Tage später erhielt Hans-Jürgen seinen Befund mit der Bestätigung, dass die Spende tatsächlich stattfinden kann. Nun wird es ernst – Hans-Jürgen kann vielleicht Leben retten. Ein tolles Gefühl!
Fünf Tage vor dem Spendentermin muss sich Hans-Jürgen zweimal täglich den Wachstumsfaktor G-CSF spritzen, um so die Zahl der Blutstammzellen zu erhöhen. Erste Nebenwirkungen stellen sich ein – ein leichtes, aber stetiges Ziehen in der Lendenwirbelgegend. Zu den Rückenschmerzen, die bald im Intervall auftreten, gesellt sich dann auch eine leichte Müdigkeit.
Am Spendentag soll sich Hans-Jürgen morgens im Uniklinikum Dresden einfinden. Seine Schwester fährt ihn, da er nicht selbst hätte zurückfahren können. Die Fahrtkosten werden selbstredend erstattet.



Hans-Jürgen Paulik

Gleich um acht Uhr morgens geht es los. Aus einem Arm wird das Venenblut gezogen, die Stammzellen werden dabei herausgefiltert und über die andere Armvene wird das Blut wieder zugeführt. Gegen 13:30 Uhr ist die Prozedur beendet und Hans-Jürgen kann nach Hause fahren.
Leider hat die Spendenmenge nicht gereicht, so dass er am Folgetag noch einmal nach Dresden muss.

Für die Tage der Voruntersuchung, der Selbstbehandlung mit dem Wachstumsfaktor und für die Zeit der Entnahme bis einen Tag danach ist Hans-Jürgen krankgeschrieben. Zu der Zeit der Spende war er gerade als Brandposten in Nochten. Sein Meister Steffen Bieder zeigte Verständnis für diese besondere Situation und füllte seine Fehlzeiten ohne Wenn und Aber mit Kollegen auf.
Nun, da Hans-Jürgen mit dem Erlebnis der Spende weder Komplikationen noch starke Schmerzen verbindet, hat er eine durchweg positive Erinnerung an seine Knochenmarkspende. Er kann jedem nur empfehlen, sich typisieren zu lassen und – wenn sich die Chance ergibt – selbst Spender zu werden, nicht zu zögern und sich auf diese tolle Erfahrung einzulassen. „Man kann ja selbst mal betroffen sein“, stellt er in den Raum…
Bei Fragen steht er gern zur Verfügung. Kontaktinformationen gibt es über den Bereich Bergbau Services bei Katrin Schreiber.

Übrigens erfuhr Hans-Jürgen noch im Krankenhaus, dass seine Spende zu einem männlichen Patienten im Alter von 46 bis 47 in die USA ging. Hans-Jürgen wird die nächsten Monate kräftig die Daumen drücken, bis er über dessen Gesundheitszustand informiert wird. Der Patient hat durch die Spende nun eine 50:50-Chance auf Heilung.
Neun Monate nach der Spende ist eine erste Anfrage nach dem Empfänger möglich. Wenn dieser auch den Spender kennen lernen will, können die Kontaktdaten über das DRK ausgetauscht werden.

Anke Klein

Stammzellspender und Blutspender DRINGEND gesucht!

Deutsches Rotes Kreuz

Deutsche Stammzellspenderdatei NORD-OST

Alle 15 Minuten wird die Diagnose Blutkrebs (Leukämie) gestellt!
Oft ist eine Blutstammzell- bzw. Knochenmark-Transplantation die letzte Hoffnung, wieder gesund zu werden!

Eine Registrierung/Typisierung ist auf jedem DRK Blutspendetermin möglich!

Diese Voraussetzungen sind zur Aufnahme nötig:
- Sie sind gesund und zwischen 18 und 55 Jahre alt.
- Sie haben Ihren festen Wohnsitz in Deutschland.
- Sie sind in keiner anderen Datei registriert.

Was müssen Sie tun, um sich bei einer Blutspende registrieren zu lassen? Sagen Sie einfach an der Anmeldung Bescheid und füllen Sie die Ihnen ausgehändigte Einverständniserklärung aus. Bei der Blutspende wird dann ein zusätzliches Röhrchen, ca. 10 ml Blut, abgenommen und im Labor auf Ihre Gewebemerkmale untersucht. Die Gewebemerkmale werden verschlüsselt an das zentrale Knochenmarkspenderregister (ZKRD) übermittelt. An der Einverständniserklärung ist ein Ausweis mit Ihrer Registrierungsnummer. Haben Sie schon einen Ausweis, dann **bitte NICHT** noch einmal registrieren lassen.
Ihre Daten sind bereits bei der ZKRD in Ulm gespeichert!
Wenn Sie der passende Spender für einen Patienten sind, setzen sich die Mitarbeiter der DSSD mit Ihnen in Verbindung. Besteht Ihre Spendenbereitschaft nach wie vor, werden Termine für eine umfangreiche ärztliche Voruntersuchung sowie die Knochenmark- oder Blutstammzellspende koordiniert.

Es gibt zwei Möglichkeiten zur Entnahme der Stammzellen!

Möglichkeit 1. – die periphere Blutstammzellentnahme: hier werden mit Hilfe eines speziellen Verfahrens aus dem Venenblut des Spenders die benötigten Stammzellen gewonnen. Diese Methode wird ambulant durchgeführt und dauert ca. 4-5 Stunden.
Diese Methode wird zu 80 % von den Kliniken favorisiert!

Möglichkeit 2. – die Knochenmarkspende: hier wird durch Punktion des Beckenknochens zwischen 500 ml und 1.500 ml Knochenmarkblut entnommen. Dies geschieht unter Vollnarkose und der Spender bleibt über Nacht in der Klinik!
Ganz wichtig: Knochenmark ist NICHT Rückenmark!

Die letztlich angewandte Entnahmeform wird gemeinsam mit dem Spender bei einem konkreten Patientenbezug und nach genauer Aufklärung abgestimmt! (Wer also kein Knochenmark spenden will, muss das auch nicht!)

Ungefähr einer von 100 Spendern wird innerhalb der nächsten 10 Jahre zur Spende gebeten werden.

Fazit: Nur 10 % aller registrierten Spender kommen irgendwann einmal in die engere Auswahl zu einer erweiterten Blutestung, tatsächlich werden nur 1 % der Registrierten jemals zur Spende ausgewählt – es ist die sprichwörtliche Suche „nach der Nadel im Heuhaufen"

„Je größer die Anzahl der Spendenwillige ist, desto besser stehen die Chancen für einen Erfolg."

Um Leukämie zu bekämpfen, sind nicht nur Stammzellspender wichtig. Transplantationspatienten benötigen im Laufe Ihrer Behandlung viele Blutprodukte. Deshalb ist auch die Blutspende eine unverzichtbare Hilfe, die Hoffnung gibt.

Die nächsten Möglichkeiten, Stammzell- oder Blutspender zu werden, Hoffnung und Leben zu schenken, bestehen wie folgt:

BDZ Senftenberg
02.08.2018, 11.10.2018 08:30-12:00 Uhr

Kraftwerk Jänschwalde
08.08.2018 11:00-15:00 Uhr

Kraftwerk Boxberg
11.09.2018 10:30-14:00 Uhr

Weitere Informationen und Blutspendetermine finden Sie auf unseren Internetseiten:
www.blutspende.de und www.stammzellspenderdatei.de
Die Deutsche Stammzellspenderdatei und der DRK Blutspendedienst gehören zusammen!
Die Deutsche Stammzellspenderdatei ist eine Initiative des DRK Blutspendedienstes Baden-Württemberg-Hessen gGmbH, des DRK-Blutspendedienstes Nord-Ost gGmbH und des Institutes für klinische Transfusionsmedizin und Immungenetik gGmbH Ulm.

2. LEAG Sportfest









Am 23.06.2018 war es soweit. Das 2. LEAG Sportfest fand in Hoyerswerda statt. Die Wettkämpfe erfolgten in den Sportdisziplinen Fußball, Volleyball, Bowling, Radzeitfahren, Laufen, Tischtennis und Badminton. Auch aus der GMB waren wieder zahlreiche Sportler vertreten. Bis auf Badminton waren in allen Disziplinen Teilnehmer am Start.
Zwei Pokale konnten am Abend bei der Siegerehrung gefeiert werden. Je einen 3. Platz erzielten Jessica Weiske beim Radzeitfahren und Ronny Claus im Laufen über 7,5 km Distanz. An die Gewinner einen herzlichen Glückwunsch für ihre Leistung und allen Sportlern viel Erfolg bei den nächsten Wettkämpfen.
Ein weiterer Höhepunkt, neben dem abendlichen Sportlerball, war wie in jedem Jahr das Bikertreffen. Die Tour fand in diesem Jahr zum 19. Mal statt. Von den Tagesanlagen am Tagebau Jänschwalde führte sie die etwa 250 Biker über Döbern, Weißwasser und den Findlingspark Nochten nach Hoyerswerda.

Mit sportlichen Grüßen,Jürgen Miethe ●

AUFRUF ZUR TEILNAHME AM DRACHENBOOTRENNEN ZUM HAFENFEST SENFTENBERG

Im Rahmen des diesjährigen Hafenfest in Senftenberg, wird es auch wieder ein Drachenbootrennen geben.

Da wir in 2017 einen relativ guten Platz belegt haben (Platz 4), wäre es schön auch in diesem Jahr ein Team auf die Beine zu stellen und dabei zu sein.

Folgende Fakten zum Rennen:

- Termin: **12.08.2018 ab 10:00 Uhr** am Stadthafen Senftenberg
- pro Team 16 Paddler, 1 Schlagmann (-frau)
- pro Mannschaft mindestens 4 Frauen

Verbindliche Anmeldungen bitte schnellstmöglich an mich.

Mit freundlichen Gruß, Manuel Decker ●

JUBILARE

GMB GmbH
VERTRAULICH

Impressum • GMB Dialog 2/2018

Herausgeber: Jens Zschaler, Geschäftsführer GMB GmbH | kontakt@gmbgmbh.de | Telefon: 03573 78-3230
Sitz der Gesellschaft: Knappenstraße 1 | 01968 Senftenberg
Redaktionelle Betreuung und Layout: agreement werbeagentur GmbH | ideen@agreement-berlin.de
www.agreement-berlin.de | Telefon: 030 97 10 12-12 | Alt-Moabit 62 | 10555 Berlin
Druck: BWS Behindertenwerk GmbH | Wiesenweg 58 | 03130 Spremberg (Im Auftrag der GMB)

Nachdruck oder Verwendung von Text- und Bildmaterial, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die nächste Ausgabe von GMB Dialog erscheint voraussichtlich im **Dezember 2018**.